

Solothurn - Aarestadt - Visionen in Blau

Autor(en): **Lischner, Karin R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale**

Band (Jahr): - **(1997)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-957686>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

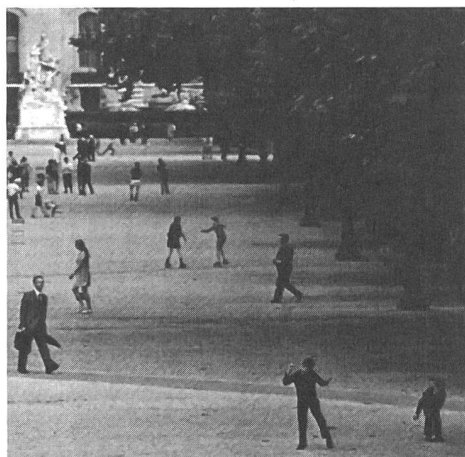
Solothurn – Aarestadt – Visionen in Blau

38

Platz für Menschen.
Ritter- und Rötiquai sollen
durch neue Gestaltung
und neue Nutzungen
wieder zum Flanieren und
Zum Aufenthalt einladen.

► Karin R. Lischner
Planerin BSP,
Dipl. Architektin
ETH/SIA, Solothurn

► Karin R. Lischner



Die Aare als Lebensraum zurückgewinnen

Die Gegenwart ist eher grau. Finanzsorgen plagen Stadt, Kanton und Privatwirtschaft. Betriebe müssen umstrukturieren mit bitteren Konsequenzen für einen Teil der Arbeitnehmer. Die augenblicklich unerfreuliche Situation legt sich manchmal wie ein Nebel über die Stadt, der lähmt und ihre Schönheiten verhüllt.

Dem "grauen" Heute setzten engagierte Fachfrauen, die P. A. F., Regionalgruppe Solothurn, eine positive Zukunft in "Blau" entgegen. Sie wollten die hohe Erlebnisdichte und die ausgezeichnete Wohnlage der Stadt bewusst machen.

Die "Visionen in Blau", sind Aufforderungen, die Attraktivität des Aareraums in Solothurn zu erhöhen. Die Arbeit zeigt neue Inhalte – Denkanstösse an Stelle fertiger Projekte – und neue Arbeitsweisen. Die P. A. F.- Frauen haben zuerst dem Wesen der Stadt nachgespürt. Sie haben überlegt, wo noch nicht entdecktes Potential schlummert und wie es einfach nutzbar gemacht werden kann. Sie sind schnell fündig geworden.

P. A. F. Planung, Architektur, Frauen ist ein gesamtschweizerischer Verein für Fachfrauen, betroffene und interessierte Frauen. Ziel des Vereins ist, die Gleichstellung der Frauen auf allen Ebenen und allen Bereichen der Planung und Architektur zu fördern

Neu Wege an der Aare.
Ein graziler, vor den
historischen Bauten
vorbeiführender Steg als
Verbindung zwischen
Wengi- und Rötibrücke
gab Anlass zu Diskussio-
nen. Die unmittelbare
Nähe zum Wasser birgt
neue Erlebnisse.

Erblickt man Solothurn aus der Vogelschau ist die Aare als prägendes Element sofort erkennbar. Den Solothurnern und Solothurnerinnen jedoch ist ihre Stadt als Stadt am Wasser wenig bewusst. Wie sollte sie auch. Fehlen doch nicht nur Restaurants mit Gärten und Terrassen zum Fluss, sondern auch Spiel- und Aufenthaltsbereiche direkt am Ufer. Oft sogar versperrt die dichte Bepflanzung die Sicht auf den Fluss. Hier schlummert unentdecktes Potential für alle hier Wohnenden, für Besucher und Besucherinnen, für kommerzielle Nutzungen.

So war die bessere Zugänglichkeit für alle, für die Bevölkerung, Besucher und Besucherinnen, für Alte und Junge, für Romantiker und Sportler, für Hungerige und Durstige, für Geschäftige und stille Geniesser das Hauptanliegen der Initiantinnen.

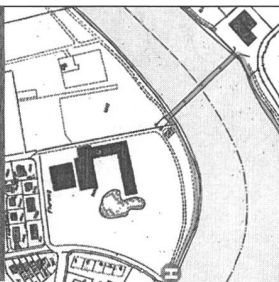
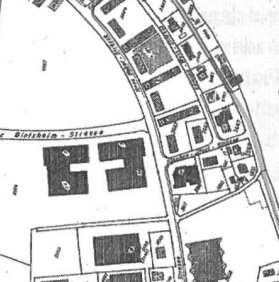
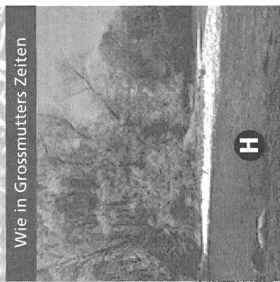
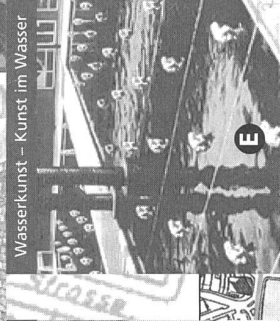
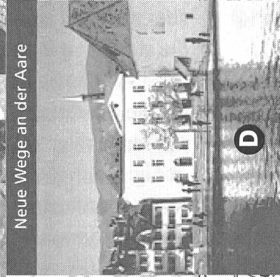
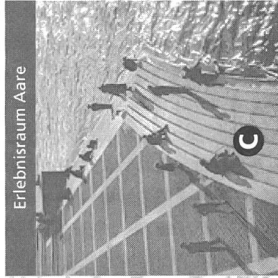
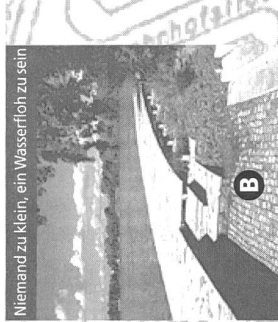
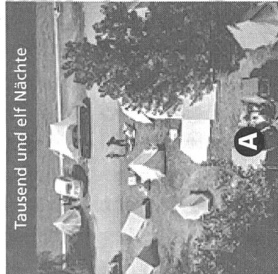
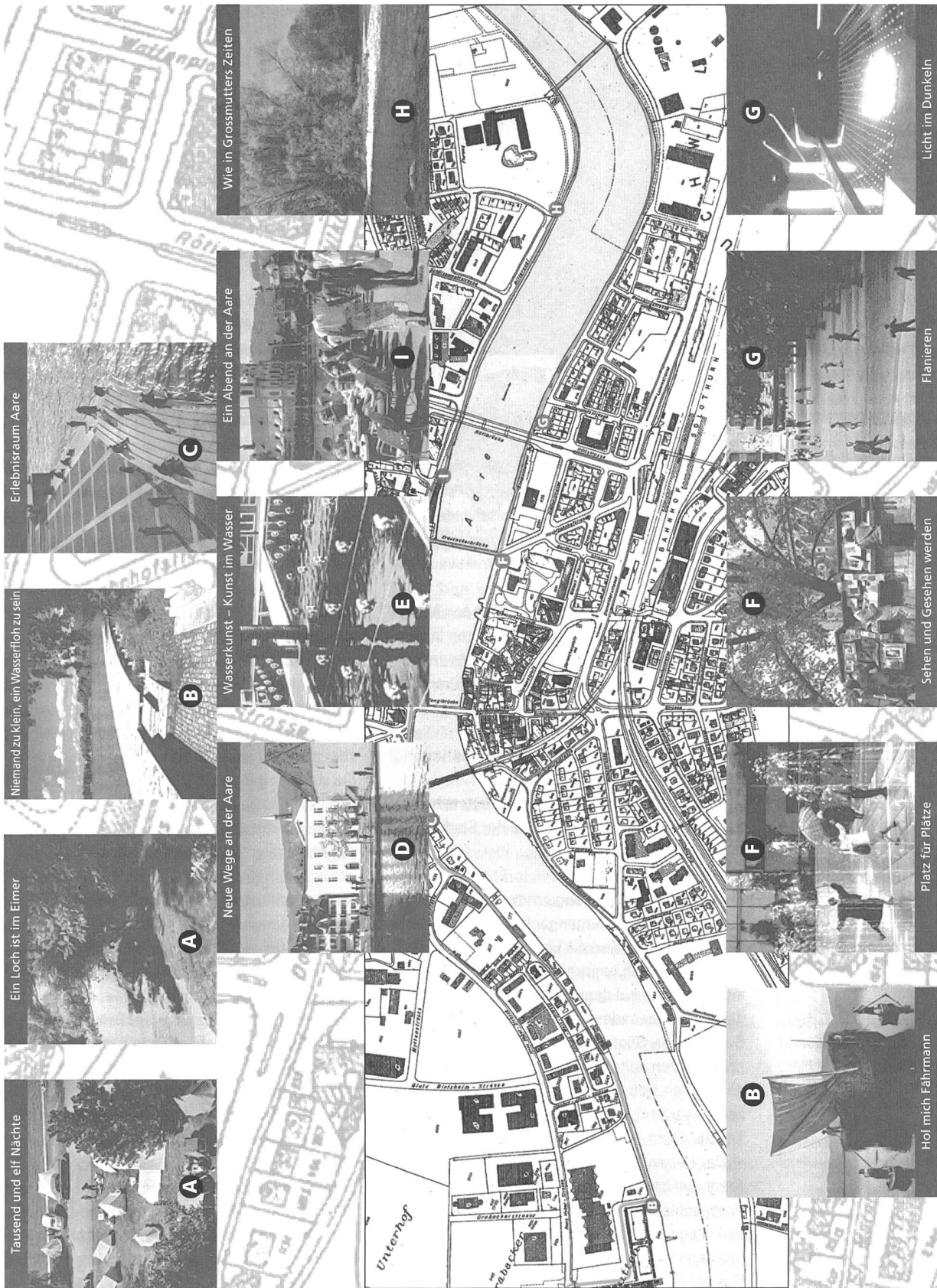
Die Abschottung gegen das Wasser ist zwar aus der Vergangenheit erklärbar. Vom Fluss drohten Gefahren: Ueberschwemmungen oder feindliche Angriffe etc.. Bollwerke und Ketten versperrten damals den Zugang. Heute ist der Fluss reguliert und Angriffe sind mindestens von Wasser her nicht zu erwarten.....Die Zeiten haben sich geändert.

Die Aare – ein Symbol für Veränderung

Die Aare ist zu dem auch ein Symbol für ständigen Wandel und Veränderung. Wohl wurde sie durch Flussregulierungen gebändigt, aber sie erscheint am Morgen anders als am Abend, bei Regen anders als bei Sonnenschein. Sie macht das bisschen Unsicherheit sichtbar, dass für eine lebendige Erneuerung der Stadt notwendig ist. Deshalb galten drei übergeordnete Ziele:

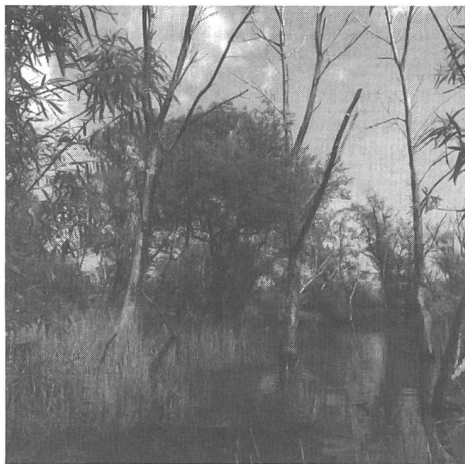
- Die Stadtgestalt zu betonen, d.h. das Lineare, das Fliessen der Aare zu verstärken. Keineswegs sollten massive Brücken, Inseln, Artepilages etc. den Flusslauf stören. Gut beleuchtete attraktive Uferpromenaden und leichte, vor bestehende Bauten und Grundstücke gesetzte Stege, die überflu-





Die "Visionen in Blau" wurden von der Regionalgruppe Solothurn erarbeitet:
 Daniela Arn, Marlis David, Eicke Knauer, Karin R. Lischner, Andrea von Maltitz, Annette Oberholzer, Rita Zürcher

Wie zu Grossmutterzeiten. Der Auenwald zeigt wie das Aareufer vor langer Zeit aussah. Weideholzer. Springkraut. Lianen... Abschnittweise sollen die Uferverbauungen entfernt werden und der Wald wieder in seiner ursprünglichen Form wachsen. So werden naturnahe Übergänge vom Land zum Wasser wieder erlebbar.



Soleure, ville riveraine, du bleu pour contrer la grisaille

Faire vivre les rives de l'Aar

Les temps sont difficiles. La Ville, le Canton et l'économie privée sont aux prises avec des soucis financiers. Les entreprises doivent se restructurer. Les retombées de ces restructurations sont dures pour une partie des employés. Cette situation momentanément pénible pèse parfois sur la ville comme le brouillard. Elle nous en cache la beauté. A cette grisaille, le groupe soleurois des femmes architectes, urbanistes et aménagistes du PAF a opposé une vision de la ville en bleu. Il a cherché à mettre en évidence l'intensité de la vie urbaine et la qualité de l'habitat.

Cette vision de la ville en bleu est une incitation à rendre les espaces riverains de l'Aar plus attractifs. Plutôt qu'un projet achevé, elle stimule la réflexion et propose une nouvelle manière de travailler.

tet werden können, deuten auf die veränderungsbereite Flussstadt hin.

- Solothurn im wortwörtlichen Sinne Aarestadt werden zu lassen, d.h. die Ufer der Aare so zu gestalten, dass sich alle Bevölkerungsschichten gern dort aufhalten, sei es auf Sitzstufen, auf Flussterrassen, in Gartenrestaurants, auf attraktiven Plätzen oder Promenaden .

- Mit kurzfristigen, wenig kostspieligen Massnahmen die Veränderung schnell spüren lassen, d.h. z. B. Queren der Aare mit einer Fähre an Stelle einer Brücke, einfache Stege, die überspült werden können etc., temporäre Attraktionen.

Verschiedene Stadtteile - unterschiedliche Reaktionen

Räumlich gliedern sich die Zukunftsvorstellungen nach der Entstehungsgeschichte der Stadt in drei Bereiche:

- **Die historische Stadt**

Zwischen Röti- und Wengibrücke stehen wichtige Bauzeugen der Vergangenheit, der kollektiven Erinnerung. Dort sind die Eingriffe nur zurückhaltend oder zeitlich begrenzt, wie temporäre Kunstausstellungen auf dem Wasser oder Aufwertung der Uferpromenaden mit künstlerisch gestalteter Beleuchtung, Bücherstände und Kioske. Die Uferpromenaden sollen wieder zu Orten werden, an denen man sich trifft. Wichtig ist "Sehen und gesehen werden", sich wohlfühlen und die Aare als Teil der Stadt erleben.

- **Der Uebergangsbereich zwischen historischer Stadt und Landschaft**

Vorgeschlagen wird, die heute stark bewachsenen Wege und Strassen längs der Aare zu Flusspromenaden umzugestalten. Der Zugang zum Fluss soll stellenweise, der Blick auf den Fluss immer wieder möglich sein.

- **Der anschliessende landschaftliche, kaum bebaute Teil**

Die Natur hat Vorrang. Naturnahe Bacheinmündungen, natürliche Ufer, Auenwälder, Kiesinseln sind die Visionen. Auf romantischen Zeltplätzen kann der Charme dieser Gegend erlebt werden.

Visionen in Blau inspirieren

Wie gesagt, es ging nicht nur um neue Inhalte, sondern auch um neue Planungsmethoden. Anstelle von Projekten, Berichten, Netz- oder Managementplänen versuchten die Initiantinnen mit ihren Visionen, die Bevölkerung direkt zu erreichen. Sie wollten Impulse und Denkanstösse geben. Sie hofften, dass der Funke überspringt, dass der Schritt von Vision zur Realität kleiner wird, wenn eine lebendige, zugängliche Aare die Zielvorstellung vieler ist.

Erfüllt hat sich das bis jetzt im Kleinen. Bei der Darstellung des Informationsmaterials halfen spontan Kollegen. Unterstützt wurde die Gruppe auch vom Stadtbauamt und von der Planungskommission der Stadt, die eine Ausstellung in einem ehrwürdigem Gebäude direkt an der Aare mit einer Befragung der Bevölkerung ermöglichen. Der erste öffentliche Auftritt fand im Rahmen einer Informationsveranstaltung der So-Visionen statt, einer Gruppe, die Solothurn für Investoren wieder attraktiv machen möchte. Dies war die "Geburts"-veranstaltung, der erste öffentliche Auftritt.

Die Ausstellung wurde mit einem Aarespaziergang eröffnet. Weitere Spaziergänge fanden an verschiedenen Wochenenden statt und hatten regen Zulauf. Gleichzeitig wiesen Plakatstände mit der jeweiligen Vision, an den Orten der vorgeschlagenen Veränderungen, auf die Ausstellung, aber auch auf eine attraktive, lebendige Aare hin. Sie standen gehäuft in der Innenstadt und verleiteten einige, die nächsten Information zu suchen und so die Aare zu erkunden. Die Plakate waren von einheimischen Firmen gesponsert.

Aufmunternd war die Reaktion der Besucher und Besucherinnen. Auf Fragebögen teilten sie ihre Meinung, teilweise mit ausführlichen Kommentaren mit. Fast alle vorgeschlagenen Massnahmen fanden gleich viel Interesse. Eindeutige Prioritäten waren nicht festzustellen. Die vorgeschlagenen Stege auf der Nordseite der Aare wurden als das Spektakulärste angesehen, trotzdem einfach realisierbar. Lichtinstallationen nicht nur bei den Brückenunterführungen sondern auch auf den Quais und Promenaden als das Notwendigste etc..

Zusätzlich kamen neue Vorschläge. Bereits sind zwei Motionen im Gemeinderat eingereicht, die die Erstellung eines Steges zwischen Wengibrücke und Landhaus, sowie die Umgestaltung des Kreuzackerparks fordern. Der Stein ist ins Wasser geworfen worden und schlägt Wellen. ■